

Auszüge aus den Aufzeichnungen der Baronin Helene Toll, geb. Baronesse Schilling, (\* 17.04.1870 in Pennijoggi / Estland, † 06.03.1953 in Langeoog) die Familie Middendorff betreffend (niedergeschrieben ca. 1948). Omama [Eveline v. R., Kf.15] wohnte auf Langeoog einige Zeit mit Helene Toll in einem Zimmer.

### **Christine, geb. Forbes**

Großmamas [Christine] Eltern waren Schotten. Der Vater, WILLIAM FORBES, stammte aus der Stadt Inverness im Norden, die Mutter, SARAH LAWSON, aus Ayr [Ireland] im SW [Schottlands]. Wann sie nach Madeira gekommen sind und welche Stellung unser Urgroßvater hatte, wissen wir nicht. Sie hatten zwei Töchter: CHRISTINE<sup>1</sup> und MARIE.

Großmama [Christine] wurde am 1./13. Juli 1806 geboren. Als sie drei Jahre alt war, starb der Vater [William] 1809 ganz plötzlich. Es herrschte bislang Unkenntnis über seinen Tod, bis ein Brief, in welchem der Tod seinem Bruder Donald in England mitgeteilt wird, auf wunderbare Weise nach 126 Jahren in einer alten Truhe aufgefunden wird.

(Tilla Schwerdt hatte auf meinen Rat ein Inserat in Inverness in eine Zeitung setzen lassen, dass sie Nachrichten über die Familie Forbes für eine angemessene Belohnung suche. Da bekam sie den Brief mit folgender Erklärung: Donald Forbes hatte eine Tochter Mary, außerdem zwei Söhne, die ohne Erben waren. Mary heiratete einen Förster, hatte eine Pflegetochter, deren Mann nachher ebenfalls Förster wurde. Dann ging die Försterei in andere Hände über. Eine alte Truhe war stehen geblieben. In einem Geheimfach fand man den Brief im Jahre 1935.)

Unsere Urgroßmutter [Sarah] war mit beiden Kindern zu Mrs. Wardrop gefahren und hatte den Mann gesund zurückgelassen. Um die Mittagszeit kam Mr. Wardrop und bat sie, mit ihr in die Stadt zurück zu fahren, da ihr Mann erkrankt sei. - er war in diesem Moment schon tot. - Er hatte einen Schlaganfall, war dabei die Treppe in seinem Hause hinuntergestürzt und sofort tot gewesen. Zwei Ärzte hatten sich vergebens um ihn bemüht. In einem Brief drückt sich Sahras tiefer Schmerz und ihre innige Liebe zu diesem unvergleichlich liebevollen Mann und Vater ihrer Kinder aus. - Mr. Wardrop war Taufvater Urgroßmutter beider Töchter, sein Name wurde den Patenkindern Christine und Marie zugefügt; das wußte ich schon durch Großmama selbst. Die Taufscheine, die Tilla Schwerdt [Großtochter von Marie Forbes] sich aus Madeira beschaffte, bestätigten es. Ihre Großmutter hieß Wardrop - Forbes.

Unsere Urgroßmutter [Sarah] heiratete dann Charles Townley und hatte drei Söhne: William, Charles und James [geboren nach dem Tode des Vaters]. Ihr Mann starb 1813 und sie zog über England nach Rußland. Anzunehmen ist, daß die napoleonischen Wirren dabei mitspielten, und offenbar hatten Verwandte des 2. Mannes: Baxter, Rodger, Wytful (alle drei Direktoren von Schulen) sie dahin gerufen, denn es lagen eine Menge Briefe mit ihren Unterschriften vor, die als „Cousin“ oder „Cousine“ (in französischer Sprache) unterzeichnet sind. (Sie befanden sich in Großmamas Nachlaß). Sie haben wohl dafür gesorgt, daß die Mutter eine Stelle als Erzieherin bei einer Familie Obreskow in Tula bekam. Dort ist sie 1829 gestorben und beerdigt worden.

Tante Marie kam zu einer Gräfin Potjemkin, wo sie es schwer hatte. Sie wurde später mit dem Großkaufmann Levi (Levee), der ein harter Ehemann war, verheiratet. Großmama [Christine] mit [Stiefbrüdern] William und Charles werden von General Kaissarow aufgenommen und haben es sehr gut bei ihm; dort lebt nur eine kränkliche Tochter Natascha in Großmamas Alter. Aus späteren Briefen wird deutlich, wie heiß Großmama dort geliebt wurde - wie ein eigenes Kind.

Der kleine [Stiefbruder] James wurde von einer deutschen Fabrikantenwitwe Burchard adoptiert (?), er sollte die Fabrik erben. Die Pflegemutter heiratete aber wieder und so kam es nicht dazu. Er ist der einzige Bruder, der später in Pennijoggi gewesen ist. Mama [geb. Christine (Kitty) v. Middendorff, verh. Baronin Schilling] liebte ihn heiß. Aus allen Briefen geht hervor, daß er ein reizender Mensch war. Ganz ohne Groll schreibt er über die Heirat seiner Pflegemutter. Sie hatte ihn als Vorbereitung auf seinen Beruf in die Welt hinaus geschickt, er sollte Frankreich und in England „seine Muttersprache“ kennen lernen. Er war kränklich und ist auf einer Spazierfahrt im Wagen plötzlich gestorben (lt. Tilla Schwerdt). [Die Stiefbrüder] William und Charles heirateten Russinnen und man hat nichts mehr von ihnen gehört.

Unterdessen ist Großmama [Christine] Backfisch geworden und hat regen Verkehr mit allerlei jungen Mädchen, fährt zu ihnen in deren Villen vor Moskau und genießt eine frohe Jugend. Unter ihren Freundinnen kommen drei Namen vor: Natascha Kaissarow, „la belle Lise“ und Sophie Reuss, Vornamen, die sie später ihren

---

<sup>1</sup> Verh. mit Woldemar von Middendorff [GH der balt. Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 162]

Töchtern gegeben hat. -

In diese Zeit fällt auch ihre Bekanntschaft mit unserem Großvater Gottfried Woldemar von Middendorff, der als Erzieher im Hause einer Familie Nemirow tätig war. (Deutsche waren als Erzieher und Erzieherinnen in Rußland sehr beliebt). Großpapa war ausgesprochen musikalisch, hatte mit Großmama musiziert, ihr vielleicht auch Stunden gegeben und sich jedenfalls in sie verliebt. Er spricht bei ihr an, als sie noch keine 16 Jahre alt ist. - Sie schreibt es ihrer Mutter - die Post ging damals sehr langsam - die Antwort kam nach 14 Tagen. Voll warmer Liebe, aber sehr ernst schreibt die Mutter ihr; sie wüßte wie lieb sie ihr sei und wie sie nur ihr bestes wolle, sie sei noch zu jung, um zu übersehen, wie ernst eine Verlobung sei, sie könne es daher nicht zulassen, daß sie sich so früh bindet. Man wisse ja nichts von Middendorff, kenne weder ihn, noch seine Verwandtschaft, seine Heimat, seinen Glauben, dazu sei er so viel älter. - Sie dürfen sich schreiben und sich sehen, aber sich nicht als Verlobte betrachten. Großpapa schreibt Großmama verzweifelt und fleht sie an, die Mutter zu bewegen, ihre Erlaubnis zu geben.

Da das ausgeschlossen ist, reist Woldemar nach Berlin ab, studiert dort Theologie und Musik und erwirbt die Erlaubnis, in Rußland eine Akademie der Musik zu eröffnen und hält seine erste Predigt nach Erlangung seines Abschlusses. Text etc. waren genau vorgegeben. In Berlin lernt er verschiedene interessante Persönlichkeiten kennen u.a. den Verleger von Speckters Fabeln, die gerade im Druck erscheinen. Er prophezeit diesem Kinderbuch einen dauernden Wert, weit über seine Zeit hinaus.

Großmama Christine hat unterdessen eine Stelle als Gesellschafterin bei einer Fürstin Galyzin angenommen, die ihr nach der Hochzeit schreibt, sie habe sich später nie mehr entschließen können, ein junges Mädchen ins Haus zu nehmen und traure Christine noch immer nach und sehne sich nach ihr.

Als Großpapa nach Moskau zurückkehrt, hatte unterdessen ein Mr. Baxter von der Liebesangelegenheit gehört, sich eingehend nach Großpapas Ansehen erkundigt und sich mit den beiden ausgesprochen. Er scheint als Verwandter oder intimer Freund der Familie besonders nahe gestanden zu haben. Er schreibt der Mutter im März 1828 über alles und fügt hinzu, er habe nicht nur sehr Gutes, sondern überall das Allerbeste über Großpapa erfahren; Woldemar sei ein feingebildeter, begabter Mensch, tüchtig und fleißig, aus guter Familie und Sohn eines evangelischen Pfarrers, was ihr besonders lieb sein werde. Er könne nur bitten, den beiden nichts in den Weg zu legen und ihnen zu gestatten, baldmöglichst heiraten zu dürfen. Im Mai [1828] ist die Hochzeit. Sie leben in Moskau, dort wird ein kleiner Theodor geboren, der aber bald stirbt.

[Woldemars älterer] Bruder Theodor ist unterdessen Professor und Direktor des Pädagogischen Institutes in St. Petersburg geworden und beruft Großpapa als Lehrer der deutschen Sprache dorthin. 1830 erleben sie eine furchtbare Überschwemmung, auch ihre Wohnung wird in Mitleidenschaft gezogen, besonders der schöne Flügel. Zugleich herrscht Cholera in ganz Rußland, aus Moskau und Petersburg erfahren sie fortlaufend Todesfälle lieber Freunde und Bekannter.

Zum Sommer schickt Großpapa Frau und Kinder nach Hapsal ins Bad. Die Eisenbahn dorthin gab es lange noch nicht, man fuhr mit Pferden die ganze Strecke (etwa 500 km). Großpapa schreibt dorthin rührende französische Briefe, ermahnt Großmama, sie solle recht Acht geben, daß die Kinder keinen schlechten Umgang haben und schlechte Manieren lernen. Natalie und Liesinka sollen auch täglich schreiben und lesen, um nichts zu vergessen etc. -Großmama erlernte erst als Ehefrau aus Liebe zu Großpapa deutsch, das sie fehlerfrei beherrschte; gewisse Fehler und Wendungen waren aber unzertrennlich von der Erinnerung an sie.

In Reval machten sie immer Station bei Schwager Jordan (sein Vorname kommt nie vor) in der Poststraße. Jordan machte Ende der dreißiger Jahre Großpapa darauf aufmerksam, daß Pennijoggi unter den Hammer kommt. Das Gut gehörte einer Witwe [Dorothea Augusta v.] Helwig, gest. 1826, deren Schwiegersohn Rosen große Schulden gemacht hatte. Großpapa hatte ihm eine größere Summe geliehen und Jordan machte ihn darauf aufmerksam, sein Recht beim Verkauf geltend zu machen. So kommt Pennijoggi 1837 in Großpapas Besitz. Er läßt ein neues Haus bauen, Fenster und Türen kamen per Schiff über Werder aus Petersburg, die Möbel per Achse über Reval, von wo die eigenen Pferde sie abholten. So ziehen sie ca. 1841 dorthin. Großpapa hatte aus gesundheitlichen Rücksichten seine Stellung in Petersburg aufgegeben. In Pennijoggi werden unsere liebe Mutter [Christine (Kitty) Luoise Henriette am 2. November 1844] und Onkel Hermann Middendorff [am 25. Oktober] 1846 geboren, als 8. und 9. Kind.

Großpapa war mal in Kemmern bei Riga zur Kur im Bade. Als er zurückkehrt, ist unterdessen sein Lieblingssohn, Reinhold, auf der Treppe gestürzt und an den Folgen einer Gehirnentzündung gestorben [gest. Hapsal 2. Juni 1850]. Diese Nachricht hatte ihn in Kemmern nicht mehr erreicht. Er erfährt die Tatsache vor der Haustür vom Diener und bekommt einen furchtbaren Nervenschock. Von da an stellt sich bei ihm Zitterlähmung ein. Seine letzten Lebensjahre sind furchtbar schwer. Ein Diener, eine Magd und Großmama pflegten ihn. Er ist in

ständiger Unruhe, geht rastlos im Haus umher, geführt von ihnen. Er erlebt es noch, daß ihm die Ehrung des Professorentitels der deutschen Sprache verliehen wird. (Er hatte eine deutsche Grammatik geschrieben und eine Sonate der russischen Kaiserin gewidmet.) Er starb [auf Pennijöggi 15. Februar] 1957; Mama [Christine (Kitty)] war 12 Jahre alt, wußte daher wenig von ihm, hatte nur diese schweren Eindrücke behalten. Aber Tante Sophie Rennenkampff erzählte mir, wie sehr er sich um die Kinder gekümmert hatte als liebevoller Vater. Besonders genau bestimmte er die Bücher, die sie lesen sollten. Das Haus war voll Musik - 2 Klaviere, Cello, Violine. - Großmama lebte nach Großpapas Tod zuerst auf dem Lande.

Ich vergaß, von Großpapa zu sagen, daß er sich gegen 1824 um eine Pfarre in Baltischport bemüht hatte. Einmal hielt er eine Probepredigt in St. Annen in Jerwen, wurde aber nicht gewählt. Der Lealsche Probst Schubert schrieb ihm: „Die Esten lieben eine bilderreiche Sprache und, daß von den Chorälen möglichst viele Verse gesungen werden“....

Die drei Tanten, Natalie [⊗ Peter Gustav v. R. a. Gr. Ruhde], Sophie [⊗ Karl Otto v. R. a. Sastama] heiraten am 5. Oktober 1854 auf Pennijöggi, „Liesinka“ [Elisabeth, ⊗ Georg v. Krusenstiern] heiratete am 27. Juni 1861.

Danach zieht Großmama [Christine] nach Reval, wo Mama [Christine (Kitty)] die Schule beendet. Sie lebt in der Nikolaistraße im Husenschen Hause ganz oben, später zieht sie nach unten. Das ist „Großmamas Haus“, wie es uns allen vorschwebt, mit den vielen großen Räumen, vielen Dienstboten, Kanarienvögeln. Und mittendrin die liebe Großmama, klein und krumm, ganz harthörig, schneeweiß mit weißer Haube und dem lieben alten Gesicht mit den lebhaften, braunen Augen, bis zuletzt voll Leben, voll Herzensgüte und Liebe. Unvergessen bleibt sie mir! Ich habe sie grenzenlos geliebt!

Was Ehrfurcht heißt, ist mir ganz klar geworden im Verhältnis zu ihr, die ich so brennend liebte und doch solch eine Scheu hatte, irgendwie ihr Mißfallen zu erregen. So sehr sie verwöhnen konnte und herzensgut sein, ebenso konnte ein tadelndes Wort von ihr mich schlagen.

Am 8. April 1892 ist sie nach einer Grippe, die sie überstanden hatte, ganz plötzlich heimgerufen worden. Sie war nach der Krankheit wieder auf gewesen, hatte im Saal gesessen mit ihrer Arbeit und mit den Gästen geplaudert. Ernst Rennenkampff<sup>2</sup> war gerade ihr Nachtgast. Großmama hatte sich eben zurückgezogen, da ruft sie ihn. Als er hineilt, sinkt sie ihm tot in die Arme...

Welch eine Lücke entsteht, wo sie nicht mehr unter uns ist! Sie, um die wir uns alle scharten, sie, die unser Haupt war, an dem wir mit Liebe und Verehrung hingen. Am Tag darauf liegt sie in ihrem Saal im Sarg aufgebahrt und wir umstehen ihn in tiefer Trauer. Pastor Hahn hält die Beerdigungsfeier. Dann tragen 10 Großsöhne - alle im Frack - sie hinüber in die Kapelle der Nikolaikirche, wo der Sarg stehen bleibt bis in den ersten Tagen des Mai die Wege soweit besser sind, daß man ihn nach Karusen bringen kann.

Anmerkungen:

Die Aufzeichnung von Karin Toll erhielt ich [Harriet v. R. verh. Danckwerts] über meine Schwester Eve v. R., Stadthagen.

Mama Christine (Kitty) v. Middendorff heiratete am 17. Dezember 1865 Herman Baron Schilling a.d.H. Seinigal, \* Seinigal 30. Juni 1837, † Reval 26. März 1918.

Aus dieser Ehe stammt Helene Sophie Mathilde, \* Pennijöggi 5. April 1870, die obige Erinnerungen verfasst hat. Sie heiratete in Reval 17. April 1903 Julius Baron v. Toll a.d.H. Wodja, \* Wodja 15. Februar 1865, † Reval 2. Oktober 1922.

---

<sup>2</sup> Dr. med. Ernst Nikander v. Rennenkampff a.d.H. Sastama